

Jana Frey

Neue Freunde für Schneeflocke



 Loewe

Was ist los mit Miss Fizz?

Ein großer, warmer Strohhaufen war ein hervorragender Platz zum Schlafen. Wenigstens fanden das Annabelle, Matilda, Friedrich, Linnea und Lisa, als sie nach der ganzen Aufregung um die Geburt von Miss Fizz' Fohlen müde ins Stroh sanken und ein paar schwere Pferdedecken über sich zogen.

„Himmel, so ein süßes Fohlen ...“, flüsterte Annabelle.

„Wie soll es denn heißen?“, murmelte Linnea schläfrig.

„Ich glaube, an mir ist gerade eine Mäusegroßfamilie vorbeispaziert“, sagte Friedrich matt.

„Was ist bloß mit Miss Fizz los?“, dachte

Matilda sorgenvoll und zog ihre Decke enger um sich. Aber weder Mäuse im Stroh noch die Frage nach einem Namen für das Fohlen noch die Sorge um Miss Fizz' eigenartiges Verhalten konnten die fünf in diesem Moment noch länger wach halten, dazu waren sie einfach zu müde.

Und eine Minute später schliefen alle tief und fest.

Am Morgen wachte Matilda auf, als Gustav seine erste Runde durch die Stallungen machte. Sie schlug die Augen auf und schaute verschlafen zu, wie er eine Schüssel in die Kiste mit dem Kraftfutter tauchte. Diese Portion war bestimmt für Miss Fizz vorgesehen. Gewöhnlich bekamen die Pferde morgens nur eine einfache Portion Hafer.

„Gustav?“, flüsterte Matilda und stand

schnell auf. Auch die anderen vier regten sich jetzt. „Wie geht es Miss Fizz und dem Fohlen?“

Gustav machte ein betretenes Gesicht. „Tja, wenn ich ehrlich bin, könnte es besser gehen ...“, knurrte er düster.

„Was heißt das? Was ist los?“

War mit dem Fohlen etwas nicht in Ordnung? War das der Grund, warum Miss Fizz in der Nacht so merkwürdig gewesen war?

„Sie will es nicht annehmen“, erklärte Gustav achselzuckend. „Kommt mit, dann seht ihr es selbst.“

Verstrubbelt und fröstelnd folgten die Kinder dem Stallknecht durch die lange Stallgasse.

Die Pferde waren auch schon wach und

warteten hungrig auf ihr Frühstück. Sie merkten, dass es mit dem Füttern heute nicht recht voranging.

Sultan, Linneas schwarzer Wallach, schabte geräuschvoll mit den Zähnen an seinen Boxenstäben entlang. Dazu stampfte er ärgerlich mit den Hufen. Sultan war zwar das schönste Pferd des Lindenhofes, aber auch das ungeduldigste und reizbarste.

„Ist ja gut, mein Süßer“, sagte Linnea und streichelte im Vorbeigehen kurz seine seidenweiche Nase.

Konstantins brauner Wallach Carlos wieherte fordernd, als er Gustav mit dem Kraftfutter in der Hand entdeckte.

„Ist nicht für dich, mein Guter“, sagte Gustav und ging eilig weiter.

Die Kinder hatten ihn in der Zwischenzeit

überholt und waren schon vor ihm bei Miss Fizz' Box angelangt.

Aber was war denn das? Miss Fizz, die sonst ein friedliches und vergnügtes Pony war, drehte sich wie ein gereizter Kreisel in ihrer Box. Und das kleine Fohlen lag zusammengekauert im Stroh. Es sah schwach und erschöpft aus. Als es die Kinder entdeckte, hob es mühsam das dunkle Köpfchen. Jetzt, wo sein Fell ganz und gar trocken war, sah es aus wie ein wolliges Plüschtier.

Matildas Herz zog sich zusammen vor Mitleid, als sie es so daliegen sah. Und auch die anderen Kinder schwiegen betroffen.

„Soso, na, das hätte man sich eigentlich denken können“, ertönte plötzlich eine dunkle Stimme hinter ihnen. Es war die Stimme von